

Theologie an der Schnittstelle

Exegese in der *universitas*

1. Die neutestamentliche Exegese an der Katholisch-Theologischen Fakultät

Die Katholisch-Theologische Fakultät gehört zu den Gründungsfakultäten der Ruhr-Universität. Das spiegelt die Bedeutung der christlichen Soziallehre für die Gründung einer Hochschule im Revier.

Heute gehört die Fakultät zu den größten im deutschen Sprachraum.

Der Lehrstuhl Neues Testament gehört von Anfang an zur Fakultät. Ihr Gründungsdekan war der Neutestamentler Heinrich Zimmermann.

Die Lehrstuhlinhaber zeigen im Ausschnitt typische Konstellationen der katholischen Theologie im Deutschland der Nachkriegszeit.

- Heinrich Zimmermann kommt aus Paderborn (wie der Ruhrbischof Hengsbach) und geht später nach Bonn, seiner akademischen Heimat.
- Gerhard Schneider, Schüler von Rudolf Schnackenburg (Würzburg), ist für 20 Jahre sein Nachfolger.
- Alexander Sand, Schüler von Otto Kuss (München), bezieht für 21 Jahre den zwischenzeitlich eingerichteten, später wieder gestrichenen 2. Lehrstuhl.
- Peter Dschulnigg, Schüler von Eugen Ruckstuhl (Luzern), kommt aus der Schweiz und bleibt 18 Jahre in Bochum.

Die Lehrstuhlinhaber spiegeln die wachsende Stabilität und Internationalität der RUB; sie repräsentieren verschiedene Schulen historisch-kritischer Exegese.

Die Katholisch-Theologische Fakultät lebt mit ihrer evangelischen Schwesterfakultät unter einem Dach. Die neutestamentliche Exegese ist die ökumenische Disziplin *par excellence*. Das Bochumer Paradestück ist das „Exegetische Wörterbuch zum Neuen Testament“ (1980-1982). Auch der „Ökumenische Taschenkommentar zum NT“ ist in Bochum geboren worden, in der Evangelisch-Theologischen Fakultät (Erich Gräßer).

2. Die neutestamentliche Exegese in der Zeitgeschichte der Katholischen Kirche

Vor 50 Jahren fand auch das Zweite Vatikanische Konzil statt, das eine Epochenwende der römisch-katholischen Kirche eingeleitet hat: die Loslösung vom Antimodernismus und die Hinwendung zur Moderne durch eine Reform, einen Weg *back to the roots*.

Universitätsstraße 150 GA 06/150 (Sekretariat Elisabeth Koch) 151 (Büro)
D-44780 Bochum
0049 (0) 234 32-22403
www.rub.de/nt
www.facebook.com/neues.testament
nt@rub.de

Die neutestamentliche Exegese gewinnt eine theologische Schlüsselrolle, die sie durch professionelle und kirchliche loyale Arbeit ausfüllen soll.

Damit wird ihre frühere Aufgabe als Apologetik abgelöst; die zarten Ansätze einer Reform unter Pius XII. werden (nicht ohne Widerstände) weiterentwickelt.

Die katholische Exegese engagiert sich in der Zeit nach dem Konzil bei der Konsolidierung ihrer Wissenschaftlichkeit und in der Unterstützung kirchlicher Reformen.

3. Die neutestamentliche Exegese in der Welt der modernen Wissenschaft

Die Exegese ist

- Philologie, weil sie antike Texte analysiert – im Blick auf ihre enorme Wirkungsgeschichte,
- Historik, weil sie die Geschichte Jesu und der Urchristentums schreibt – von der die Weltgeschichte tief geprägt ist,
- Theologie, weil sie das Evangelium der Gottesherrschaft im Licht von Jesu Tod und Auferstehung reflektiert – von den Ursprungszeugnissen aus.

Dieser dreifachen Bestimmung ergibt sich aus der dreifachen Charakteristik der Bibel als Weltliteratur, als Geschichtsquelle und als Heilige Schrift. Sie begründet und prägt die Zugehörigkeit zur modernen Welt der Wissenschaft.

In der Theologie treibt die Exegese des Alten wie des Neuen Testaments Grundlagenforschung; deshalb wird sie in der Systematischen Theologie und auch bei angewandter Theologie stark nachgefragt.

Die wissenschaftlichen Nachbarinnen der Theologie, mit denen ein intensiver Austausch stattfindet, sind die Altphilologie und Geschichtswissenschaft, die Judaistik und die Religionswissenschaft, die Philosophie(geschichte) und die (historische) Soziologie. In Bochum ist ein Schwerpunkt die Bildungsforschung, die mit den Erziehungswissenschaften koordiniert wird.

Wegen der starken Bedeutung der Bibel für die Konstruktion eines Weltbildes ergeben sich auch Schnittflächen mit der Physik und der Biologie, wegen ihres ethischen Potentials mit der Ökonomie und der Medizin. Die Wissenschaftlichkeit bewährt sich in einem Unterscheidungsvermögen, das Dialoge möglich macht.

Die Theologie ist eine Wissenschaft, die ihre Voraussetzungen zum zentralen Gegenstand ihrer Arbeit macht: den Gottesbezug. Die Exegese klärt, wie diese Voraussetzungen in den prägenden Biographien und geschichtlichen Entwicklungen Israels, Jesu und der Urkirche entstanden und im Laufe der Zeit gedeutet worden sind.